



Weltstillwoche: Jungen Müttern mehr Mut machen

Innsbruck – Dass Stillen die optimale Ernährung für das Kind ist, hat sich mittlerweile herumgesprochen. Vom Stillen profitieren beide Seiten: Beim Baby sinkt etwa das Risiko für Infektionskrankheiten, Allergien, Mittelohrentzündungen, die Häufigkeit

des SIDS (plötzlicher Kindstod) und von Asthma. Gestillte Kinder leiden später weniger oft an Fettleibigkeit. Bei Müttern senkt Stillen das Risiko für Brust- und Eierstockkrebs. Außerdem ist Stillen förderlich für eine gute Mutter-Kind-Bindung. Trotz der

vielen Vorteile und des häufigen Wunsches in der Schwangerschaft, stillen zu wollen, stillen viele Mütter nach der Geburt nur für kurze Zeit oder gar nicht. Teils stagnieren die Stillraten in Europa sogar. Ein Grund dafür ist mangelnde Info und Unterstützung. Es gäbe viel falsche Info, wenn es um das Stillen geht, heißt es seitens der Innsbrucker Kinder- und Jugendheilkunde: „Kinderärzte und Stillberatung arbeiten deshalb an einer einheitlichen, wissenschaftlich fundierten Weitergabe von Informationen zum Stillen“, sagt Prof. Daniela Karall. Anlässlich der laufenden Weltstillwoche empfiehlt auch die Weltgesundheitsorganisation (WHO) erneut, mindestens sechs Monate ausschließlich zu stillen und danach Stillen und Tischkost zu kombinieren. (TT)



Vom Stillen profitieren Mutter wie Kind. Dennoch stagnieren in Europa die Stillraten. In der Weltstillwoche wollen Ärzte verstärkt aufklären. Foto: iStock